



DGÄZ



## VORSPRUNG DURCH FORTBILDUNG

EINE MITGLIEDSCHAFT, DIE SICH LOHNT

## THEMEN

- 465 EDITORIAL  
**Georg Meyer**
- 466 KONGRESS-BERICHT  
**Zusammenspiel zwischen Ästhetik und Funktion von der Pike auf lernen**
- 470 EIN FALLBERICHT  
**Kriterien dento-alveolärer Ästhetik**
- 474 FORTBILDUNG ASSISTENZ  
**Wissen und Knowhow für ZHs und ZFAs**
- 476 INTERNA 2020  
**Keramik - drunter und drüber**



## EDITORIAL

### Liebe DGÄZ'lerinnen und DGÄZ'ler,

in diesem Sommer hatte ich das große Glück, auf Einladung Vorträge bei Kongressen in Jerusalem/Israel, Asunción/Paraguay, Nanjing/China und Vilnius/Litauen halten zu dürfen. Damit einhergehend gab es viele neue Kontakte, Gespräche und Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen dieser Länder sowie mit internationalen Gästen.



Insgesamt machte ich die Erfahrung, dass unsere deutsche Zahn-Mund-Kieferheilkunde in Forschung, Lehre und Krankenversorgung ein sehr gutes internationales Niveau hat. Wir können problemlos und kompetent mitreden, mitdenken und mitgestalten. Jedoch gibt es keinen Grund, in irgendeiner Form überheblich zu sein oder zu werden. Ich habe bei allen Tagungen deutlich dazugelernt und viele interessante Anregungen für eigene diagnostische/therapeutische Konsequenzen erhalten.

Alles in allem war es – wieder einmal – meine wichtigste Erfahrung, dass sich in vielen Ländern der Welt die Zahnmedizin auf vergleichbarem Niveau bewegt, und dass es überall fachlich kreative und interessierte Kolleginnen und Kollegen gibt, die neugierig darauf sind, sich international auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Erlauben Sie mir abschließend, unserer allzeit emsigen, bestens strukturierten, jederzeit hilfsbereiten und äußerst liebenswerten Geschäftsführerin, Frau Lilli Reusch, alles erdenklich Gute für das Finale ihrer Schwangerschaft und für die Zeit danach zu wünschen!

Beste Grüße -

Ihr Georg Meyer



Hands-on-Training ist immer sehr begehrt.

## 1. KONGRESS FÜR DGÄZ YOUNGSTERS

### Zusammenspiel zwischen Ästhetik und Funktion von der Pike auf lernen

Die „Youngsters“ der DGÄZ veranstalteten Anfang September ihren ersten eigenen Kongress in Frankfurt am Main. Zu Vorträgen und Workshops kamen 90 Studierende und junge Zahnärzte

**Martin Reinhart, Köln**

Mit ihren „Young Esthetic Circles“ in Erlangen, München, Schwerin und Frankfurt hatte die „Nachwuchsabteilung“ der DGÄZ bereits dafür gesorgt, dass junge Kolleginnen und Kollegen im kleinen Kreis zum Netzwerken und Weiterbilden zusammenkommen. Anfang

September fand in Frankfurt/Main erstmals eine größere Veranstaltung statt: „Jung und Ästhetisch – der Kongress“. Die Referenten teilten dort ihr Wissen zu vielen Themen, für die sich der DGÄZ-Nachwuchs besonders interessiert.



Nach den Vorträgen am ersten Kongresstag, moderiert von Dr. Florian Rathe (Forchheim) und Dr. Helena Koch-Bienas (Lachen/Schweiz), konnten die Teilnehmer am zweiten Tag das theoretische Wissen in Workshops selbst umsetzen. Schließlich hatten die Organisatoren versprochen, dass die neu gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten sofort im Alltag umsetzbar seien.

**„Es geht nicht nur um die Schönheit.“** Zum Auftakt des Kongresses betonte DGÄZ-Präsident Prof. Dr. mult. Robert Sader die Bedeutung der DGÄZ: „Wir sind eine Klammargesellschaft, unter deren Dach sich alle wiederfinden können.“ Schließlich wünsche sich jeder Patient unabhängig von der gewählten Therapie ein höchästhetisches Ergebnis. „Die Verbindung von Ästhetik und Funktion ist jedoch elementar“, betonte Sader – es gehe nicht nur um die Schönheit. Basis eines ästhetischen Ergebnisses seien immer die funktionelle Analyse und die Therapie. Das sei der Unterschied zur kosmetischen Zahnmedizin.

**Zahnaufhellung: Korrekte Anwendung führt nicht zu Schäden.** Den ersten Vortrag hielt Prof. Olga Polydorou, Freiburg. Ihr Thema: Zahnaufhellung. Die Frontzähne und das Gesicht hätten einen großen Einfluss auf die Wirkung von Menschen, das sei in Studien bereits nachgewiesen worden. Personen mit einem schönen Lächeln wirkten selbstbewusster und seien mitunter erfolgreicher als diejenigen, die mit ihrem Lächeln nicht zufrieden sind.

Im Internet finde man jedoch viele teils „abenteuerliche“ Tipps, um eine hellere Zahnfarbe zu erhalten, darunter einige, die den Zähnen nachhaltig schaden können. Da der Wunsch nach helleren Zähnen mittlerweile sehr verbreitet sei, solle jede Praxis eine unbedenkliche und erprobte Lösung anbieten können. „Die Peroxide der Bleaching-Präparate wandern in Schmelz und

Dentin, zerfallen dort in reaktiven Sauerstoff und Wasser, der Sauerstoff spaltet die Farbmoleküle und so werden die Zähne aufgehellt“, erklärte die Freiburger Professorin die Wirkweise der Präparate. Kontraindikationen seien stark transluzente Zähne, ein Alter von unter 18 Jahren sowie Limitierungen bei kariösen Defekten, undichten Füllungen oder bei einer akuten Parodontalerkrankung. „In diesen Fällen ist eine Vorbehandlung erforderlich, um eine adäquate Ausgangssituation zu schaffen“, betonte Polydorou. Sie empfahl, Produkte mit neutralem pH-Wert



Premiere in Frankfurt: der erste Kongress für DGÄZ-Youngsters war ein Erfolg.

zu verwenden und unbedingt auf die Anwendungshinweise des Herstellers zu achten. „Eine korrekte Anwendung schont den Zahnschmelz“, hielt Polydorou fest. Seit der Kosmetikverordnung 2012 sind nur Produkte mit einem Gehalt von bis zu 0,1 Prozent  $H_2O_2$  frei verkäuflich. Die aggressiveren Konzentrationen mit 6 Prozent  $H_2O_2$  oder mehr dürfen nur in der Zahnarztpraxis verwendet werden. Seit 2014 ist die Zahnaufhellung darüber hinaus laut Bundeszahnärztekammer eine zahnärztliche Leistung.





Die Moderatoren und Referenten des Kongresses v.l.n.r.: Dr. Felix Burkhardt, ZTM Vincent Fehmer (beide Genf), Prof. Dr. Bernd Kläiber (Würzburg), Prof. Dr. Olga Polydorou (Freiburg), Dr. Florian Rathe (Forchheim) und Dr. Helena Koch-Bienas (Lachen/Schweiz).



**Minimalinvasive Zahnheilkunde.** Gleich zwei Referenten stellten dem Auditorium „Innovative Konzepte in der minimalinvasiven Zahnheilkunde“ vor. ZTM Vincent Fehmer und Dr. Felix Burkhardt, beide Genf, beleuchteten das Thema aus der Perspektive des Zahntechnikers und des Zahnarztes. Die Ausgangsfrage war: Können monolithische Veneers ästhetisch sein? Und die Antwort: Fehmer und Burkhardt halten adhäsive Techniken für die Zukunft, nicht die klassische Füllungstherapie. Es müsse bei jeder Behandlung das Ziel sein, minimalinvasiv und substanzschonend zu arbeiten. Beide setzen neue Konzepte um und verwenden innovative Materialien. Veneers und Overlays sehen der Zahnarzt und der Zahntechnikermeister als Schutz für den Zahn, eine Funktion, die mit einer invasiven Füllungstherapie nicht erreicht werden könne.

Das Gespräch zwischen Zahnarzt, Zahntechniker und Patient werde immer wichtiger, betonten die Referenten. Viele neue technische Hilfsmittel erlauben es inzwischen, die Therapieplanung verständlicher zu gestalten, und bereits vor der Therapie eine digitale Vorschau

des möglichen Ergebnisses zu präsentieren. Für die Diagnostik solle darum immer ein Porträtfoto des Patienten angefertigt werden, ebenso wie eine Intraoralaufnahme.

Fehmer und Burkhardt rieten dazu, die Ausgangssituation gemeinsam mit dem Patienten zu analysieren und am Computerbildschirm zu besprechen. „Machen Sie das auf Augenhöhe am Schreibtisch, nicht während der Patient auf dem Behandlungsstuhl sitzt“, sagte Burkhardt. Mit dem Mock-Up solle der Patient ruhig nach Hause gehen, um sich an das neue Gefühl zu gewöhnen und im gewohnten Umfeld auszutesten, ob die Lösung passt. Bereits heute gebe es erste Lösungen mit virtuellen Mock-Ups. Hier könne man den Patienten das angestrebte Ergebnis der Therapie auf dem iPad vorführen.

**Schwarze Dreiecke mit Komposit verschließen.** Anhand eindrucksvoller Bilder von eigenen Patientenfällen veranschaulichte Prof. Dr. Bernd Kläiber (Würzburg), wie ästhetische Korrekturen mit Komposit gelingen. „Keine Generation von Zahnärzten hatte es so leicht wie



Das neu erworbene Wissen gleich umsetzen ...



... und erfahrenen Kollegen über die Schulter schauen.

die heutige, schöne Füllungen zu machen“, sagte der Experte. „Früher haben wir nur Löcher gestopft, mit den heutigen Materialien geht viel mehr.“ Mit Kompositrestaurationen

könne man im Gegensatz zum Vorgehen mit Veneers die schönen vorderen Zahnflächen erhalten. „Hinzu kommt, dass sich die natürlichen Zähne im Laufe der Zeit verfärben, Veneers nicht“, betonte Klaiber. Dies bedeute Probleme für die Zukunft.

Mit seinen Fallbeispielen zeigte der Referent darüber hinaus, wie man Komposit nutzen kann, um die Längen- bzw. Breitenwirkung von Zähnen zu „manipulieren“.

**„Ein wenig besser sein als alle anderen“.** Der grundsätzlichen Frage, was erfolgreiche Menschen auszeichnet, ging Dr. Oliver Brendel (Stuttgart) nach. Er ergänzte allgemeine psychologische Überlegungen durch seine eigenen Erfahrungen als Leiter einer Zahnarztpraxis.

Es liege nie an den Umständen, wenn etwas nicht klappt, sondern immer an einem selbst. Neben zehn Prozent Talent und zehn Prozent Glück seien immer noch 80 Prozent Leidenschaft, Disziplin, Fleiß und Ehrgeiz notwendig, um erfolgreich zu sein.

Vor der Eröffnung einer eigenen Praxis sei eine Bedarfsanalyse essenziell. „Sie müssen eine Strategie erarbeiten. Die Vorgaben sind: Machen Sie es anders als alle anderen und darüber hinaus noch viel besser“, riet Brendel den jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten. Die Begeisterung von Mitarbeitern wie Patienten müsse bei allem rationalem Denken auch immer mit einer emotionalen Entscheidung verbunden sein. Der Patient habe keine Fachkenntnis, er könne nur gewisse Dinge beurteilen, die seine Meinung zum Zahnarztbesuch bilden. Hat der Zahnarzt sich Zeit genommen? War er freundlich? War die Behandlung schmerzfrei? „Diese Dinge können Sie definitiv steuern“, sagte Brendel. Neben der fachlichen Expertise sei die menschliche Komponente darum der entscheidende Faktor für den Erfolg.

# KRITERIEN DENTO-ALVEOLÄRER ÄSTHETIK

## Mit Hart- und Weichgewebekorrektur zum ästhetischen Ergebnis – ein Fallbericht

Über Kriterien dento-alveolärer Ästhetik wurde viel geschrieben und das Thema von vielen Autoren beleuchtet. Autoren wie Dr. Mauro Fradeani, Dr. Gerard Chiche, Dr. Pascal Magne, Dr. Claude Rufenacht, Dr. Terry Douglas, um nur einige zu nennen, haben sich ausführlich mit diesem Thema beschäftigt.

**Dr. Oliver Brendel, Sindelfingen**

Der Gesundheitszustand der Gingiva, geschlossene Interdentalräume, die Position des Gingivasaums und vor allem auch der balancierte Verlauf der Gingiva und die Symmetrie spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Bei den meisten ästhetischen Rehabilitationen ist die kritische Betrachtung und Einbeziehung des Weichgewebes in die Therapie eine „conditio sine qua non“.

In diesem älteren klinischen Fall wird der mögliche Ablauf einer ästhetischen Rehabilitation unter Einbeziehung verschiedener Disziplinen dargestellt. Auch der langfristige Therapieerfolg soll kritisch beurteilt werden.

Die Patientin hat sich vor genau 10 Jahren in unserer Praxis vorgestellt mit dem Wunsch einer ästhetischen Rehabilitation. Die Patientin war zu diesem Zeitpunkt 28 Jahre alt

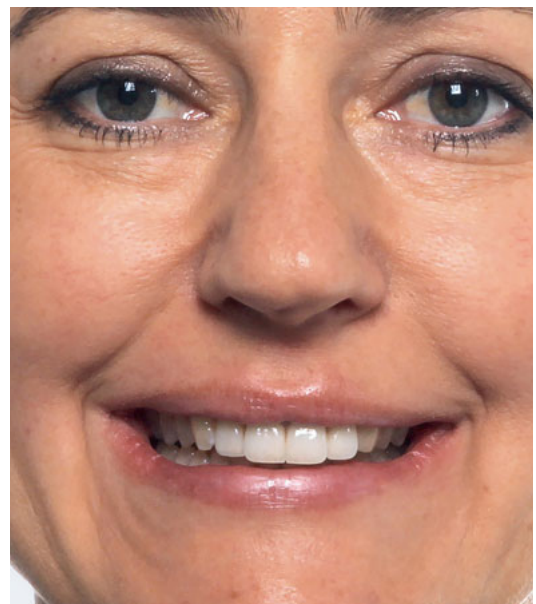
**Abb. 1**

En-face Situation der Patientin vor Behandlung.



**Abb. 2**

En-face Situation der Patientin nach Behandlung.







und Anwältin. Im Rahmen ihres Berufes war ihr ein ästhetisches Erscheinungsbild sehr wichtig. Sie beklagte auch, dass die keramischen Restaurationen an den beiden zentralen Schneidezähnen sich öfter gelöst hatten und sie sich damit sehr unsicher fühlte. Das Erscheinungsbild ihrer Frontzähne erschien ihr persönlich sehr asymmetrisch und ästhetisch sehr unbefriedigend. Die keramische Versorgung ihrer beiden Schneidezähne war mehrere Jahre alt und das Resultat eines Reitunfalls.

### Befund und Diagnose

Die Patientin war jährlich zur zahnärztlichen Kontrolle und zur Prophylaxe gekommen. Sie musste jedoch nach eigener Aussage mehrmals pro Jahr den Zahnarzt aufsuchen, um ihre lockeren Frontzahnkronen an den Zähnen 11 und 21 befestigen zu lassen.

Ihr ausdrücklicher Wunsch für eine Behandlung war ein „gewinnendes Lächeln“ sowie gerade und symmetrische Zähne und Zahnfleisch.

Die allgemeine Anamnese war völlig unauffällig. Der dentale Eingangsbefund zeig-

te eine leichte Druckdolenz des M. masseter (superfic.) beidseits. Die Gelenke waren unauffällig. Im Rahmen der Behandlung wurde der kleine Analysegang nach Prof. Slavicek (Wien) durchgeführt und ergab keine funktionell positiven Befunde. Auffällig war lediglich der teilweise fortgeschrittene Abrasionsgrad der Unterkiefer-Frontzähne sowie vereinzelt Dentininseln an den UK-Seitenzähnen sowie dezente Latero- und Mediotrusionsinterferenzen in der Funktion. Die Seitenzähne befanden sich in einer „locked situation“, die Spee-Kurve war auffällig flach.

Die Patientin gab an, im Rahmen ihrer Ernährung viele Früchte zu essen und unterliegt seitens ihres Berufes einem gewissen Stressmoment.

Der Mundhygiene- und PA-Status war bis auf eine lokale Gingivitis völlig unauffällig. Die Seitenzähne waren teilweise mit Kompositrestaurationen versorgt. Die Frontzahnkronen an den Zähnen 11 und 21 sowie der Eckenaufbau am Zahn 22 (kariöse Läsion distal) waren insuffizient und Bestandteil der Behandlungsplanung.

Die ästhetische Analyse der Frontzähne im Oberkiefer ergab eine Mittellinienverschiebung nach rechts, zu kurze zentrale Schneidezähne (Vollkeramikronen), unpassende Zahnform und -farbe, fehlende gingivale Symmetrie und unsymmetrischer Zahnfleischverlauf sowie multiple Abrasionen an den Unterkiefer-Schneidezähnen.

### Therapievorschlag

API und SBI sollten verbessert (besser als 25 %) werden, deshalb wurde der Patientin eine Vorbehandlung bei der Dentalhygienikerin empfohlen.

Anhand von montierten Situationsmodel-

Abb. 3  
Übersicht Frontzahn-  
situation.

Abb. 4  
Diagnostisches  
Wax-up.

hinsichtlich der späteren Position der Frontzähne, der notwendigen dentalen Korrekturen sowie des späteren gingivalen Verlaufes diskutiert werden. Es folgte ein diagnostisches Wax-up und Mock-up.

Immediat-Kurzzeitprovisorien zusätzlich an 22 folgen. Im Anschluss war die chirurgische Kronenverlängerung, unter strenger Berücksichtigung des späteren Zahnfleischverlaufes, mit einer chirurgischen Schablone vorgesehen.

Im Vorfeld sollten die insuffizienten Kronen an 21 und 11 entfernt werden und laborgefertigte

Nach einer Abheilphase von 3 Wochen sollte die Inkorporation von laborgefertig-

**Abb. 5**

Mund geschlossen.



**Abb. 6**

Mund leicht geöffnet.



**Abb. 7**

Lachen.



**Abb. 8**

Breites Lachen.



**Abb. 9**

Zustand nach chir. KV mit Erstprovisorien.



**Abb. 10**

Langzeitprovisorium.



**Abb. 11**

Langzeitprovisorium in situ.



**Abb. 12**

Langzeitprovisorium 11, 21, 22 sowie add. Veneer 12.







ten Langzeitprovisorien für eine Tragedauer von 6 Monaten (Bild 10–12) erfolgen, im Anschluss daran die definitiven Restaurationen an 11, 21, 22 (VKK) sowie an 12 ein non-prep Veneer (Veränderung der Zahnform und -länge) (Bild 13–15).

## Therapiealternative

Eine Therapiealternative für die Patientin wäre lediglich, Vollkeramikronen an den Zähnen 12 und 11 durchzuführen, Kompositrestauration (Eckenaufbau und distale Füllung) am Zahn 22 ohne Formveränderung, Verzicht auf das non-prep Veneer an Zahn 12 sowie die Diskussion über den chirurgischen Eingriff zur Kronenverlängerung und Verlaufsveränderung der Gingiva. Alle Optionen wurden mit der Patientin ausführlich diskutiert. Auf Grund des hohen ästhetischen Anspruchs der Patientin wurde auf Alternativen bzw. Kompromisse verzichtet.

## Therapierisiken

Auf Therapierisiken, wie mögliche Hypersensibilitäten oder endodontische Maßnahmen, wurde die Patientin hingewiesen.

## Epikrise

In diesem Fall war es von besonderer Bedeutung, dass die Gingivaarchitektur für den ästhetischen Erfolg besonders berücksichtigt werden musste. Eine exakte Diagnostik der ästhetischen Parameter unter Einbeziehung von Patient und Zahntechniker ist die

zwingende Voraussetzung für den Behandlungserfolg.

Um eine stabile Weichgewebesituation zu erhalten, sollte die Eingliederung von Langzeitprovisorien nach der chirurgischen Korrektur von 6 Monaten ausreichend sein.

Eine kieferorthopädische Vorbehandlung zur Auflösung der „locked situation“ im Seitenzahnbereich sowie der flachen Spee-Kurve wurde zwar angesprochen, von der Patientin jedoch nicht gewünscht. Die Versorgung der Unterkieferfrontzähne mit minimal-invasiver Komposittechnik erfolgte nach der Oberkieferversorgung. Ein großer Analysegang nach Slavicek wurde zwar empfohlen – auf Grund versicherungstechnischer Gegebenheiten und zu hoher Kosten aber verworfen. Zum Schutz der keramischen Restaurationen wurde eine Nachtschiene angefertigt.



**Abb. 13**  
Definitive prothetische Rehabilitation – Zahntechnik.



**Abb. 14**  
Situation nach Inkorporation vor 10 Jahren.



**Abb. 15**  
Situation vor einem Jahr.



Hands-on im PAss-Kurs

## JETZT ANMELDEN!

### Der Pass für die Karriere: Wissen und Knowhow für ZHs und ZFAs

Für engagierte Praxismitarbeiterinnen sind sie ein Pass, der Türen in die Zukunft öffnen kann: die Basis- und Aufbaukurse zur Prophylaxe-Assistentin (PAss). Der nächste Aufbaukurs PAss PLUS PARO findet vom 13. – 16. Februar 2020 auf Schloss Westerburg statt. Informationen gibt es unter: [www.dgaez.de](http://www.dgaez.de)

Barbara Ritzert, Pöcking



Die Fortbildung zur zertifizierten Prohylaxe-Assistentin (PAss) bietet die DGÄZ seit über sechs Jahren an – von Beginn an waren die Plätze der Basis- und Aufbaukurse stets ausgebucht. Die Mischung aus Theorie und Praxis scheint für die Zielgruppe – frisch ausgebildete, erfahrene, wiedereinsteigende ZHs/ZFAs – zu passen. Die Dozentinnen sind erfahren. Sie bilden für die DGÄZ, Zahnärztekammern und andere Fachgesellschaften im In- und Ausland aus.

Acht Kurstage mit insgesamt 80 Unterrichtseinheiten (UE) umfasst das 1. Curriculum. Zeitreduziert ist der Aufbaukurs mit dem Schwerpunkt PARO: vier Tage, 40 Unterrichtseinheiten, jeweils 50 Prozent Theorie und Praxis.

Die Teilnehmerinnen lernen, den Mund zu „analysieren“ und die richtigen Behandlungs- und Kommunikationsschritte umzusetzen. Gingivitis, Parodontitis oder andere Schleimhautläsionen sind zu erkennen/zu erklären und von Karies, Plaque, Erosionen, Abrasionen, Attritionen bzw. Rezessionen abzugrenzen. Per Learning by Doing vermitteln die Expertinnen (DHs) Anamnese- und Befunderhebung, schonende Belags- und Biofilmentfernung mit professioneller Anwendung befundbezogener Wirkstoffe. Den Kreis schließt das gezielte Üben und Motivieren der Patienten mit ihren häuslichen Mundhygiene-Hilfsmitteln.

Anstrengend und herausfordernd? Sicherlich. Das miteinander Arbeiten und Lernen, das Eintauchen in spannende Themen sowie das Gefühl, dass berufliche Kompetenz und Souveränität mit jedem Kurstag wachsen, bereitet vor allem Spaß.

Diese Erfahrungen hat auch PAss Sabine Paul aus Wachenheim gemacht. Sie absolvierte 2018 den Grundkurs und meldete sich gleich für den Aufbaukurs an. Obwohl sie bereits viel Berufserfahrung – auch in der Prophylaxe – mitbrachte, war Sabine Paul von dem Kurs so-



Sabine Paul ist Mitarbeiterin der Zahnarztpraxis für ästhetische Zahnheilkunde Meuter + Wared in Wachenheim. Sie hat den Basis- und den Aufbaukurs zur Prohylaxe-Assistentin erfolgreich absolviert.

fort angetan. „Ich habe in diesen ersten acht Tagen viel Neues gelernt und trainiert“, sagt die 42-Jährige. Als Beispiel führt sie das Thema Materialien an. Diese sind vielfältig und diffizil. „Viele Materialien, die viele von uns noch nicht kannten, wurden erklärt und direkt angewendet.“ Die Dozentinnen zeigten Unterschiede in Wirkweisen, Anwendungen sowie Einschränkungen auf Basis der jeweiligen Anamnese.

Aufgrund dieser positiven Erfahrung im Grundkurs stand es für Sabine Paul schnell fest, dass sie auch den Aufbaukurs absolvieren wollte: „Als „normale Assistentin“ lerne ich nur oberhalb des Zahnfleischrandes zu arbeiten“, weiß sie. Der PAss-PARO-Aufbaukurs ändert das. Er vermittelt das erforderliche Wissen und Können, um supra- und subgingival nach Delegationsrahmen zu arbeiten: Es gilt, supra- (GBI/PCR) und subgingivale Indizes (BOP/TST) sowie den PSI- und PAR-Status zu erheben, dies zu dokumentieren und die Konsequenzen daraus zu erklären. Supra- und subgingivale Sondierungen und die Entfernung von Ablagerungen stehen ebenfalls auf dem Lehrplan.

„Nach diesem Kurs können wir eine zahnärztliche PARO-Behandlung vor- und nachbereiten“, sagt Paul mit Stolz. Ihr persönliches Fazit: „Ich fühle mich nach dem Aufbaukurs viel sicherer bei meiner Arbeit und im Umgang mit den Patienten.“





# INTERNA 2020 – KERAMIK – DRUNTER UND DRÜBER

12. und 13. Juni 2020

Liebe Mitglieder und Gäste, bitte beachten Sie, dass sich der Termin geändert hat.

Am Freitag, den 12. Juni, und Samstag, den 13. Juni 2020, erwarten Sie hochkarätige Vorträge zum Thema „Keramik – drunter und drüber“ in der Stadthalle von Westerburg.

**Eine Neuerung für 2020 – wir haben uns entschlossen die INTERNA auch für Nichtmitglieder zu öffnen und freuen uns auf interessierte Gäste.**



## Freitag, 12.6.2020

14:00 Uhr **Begrüßung durch den Präsidenten, Prof. Dr. mult. Robert Sader**

14:15 Uhr **Prof. Dr. Florian Beuer, Berlin**  
Keramik oder Komposit: Konzepte in der festsitzenden Implantatprothetik

15:15 Uhr Kaffeepause

15:45 Uhr **Prof. Dr. Michael Gahlert, München**  
Ästhetik aus der Sicht des Oralchirurgen: Mit Keramikimplantaten an das Ziel hochkomplexer Frontzahnversorgungen kommen

16:45 Uhr Kaffeepause

17:00 Uhr **Dr. Arndt Happe, Münster**  
Planung als Schlüsselfaktor für den Erfolg mit Implantaten in der ästhetischen Zone

18:00 Uhr **Verleihung des Förderpreises „Young Esthetics“**

Verleihung der Urkunden an die neuen Spezialisten

20:00 Uhr **Festabend im Schloss Westerburg**

## Samstag, 13.6.2020

09:00 Uhr **Dipl.-Stom. Beate Heilmann, Mittweida; Sabine Hutfilz, Chemnitz; ZTM Alina Sauerbrey, Freiberg**  
Die Zukunft der Implantate ist weiß – Keramikimplantate, immunologisch neutrale und ästhetische Lösungen, Bedeutung – Diagnostik – Therapien der interdisziplinären Zusammenarbeit

10:00 Uhr **ZTM Jochen Peters, Kleinmeinsdorf / Kreis Plön**  
Save the function: funktionell-ästhetische Rekonstruktionen zwischen Know-How, Präzision und wirtschaftlichem Aufwand.

11:00 Uhr Kaffeepause

11:30 Uhr **ZTM Jan Schünemann, Bielefeld**  
Gibt es eine Zukunft für Dentalkeramik?

12:30 Uhr **Vorstellung des Claude-Rufenacht-Promotionspreises**

12:45 Uhr Mittagspause

13:45 Uhr **Dr. Markus Vollmann, Dentsply/Sirona**  
Hochleistungskeramiken im Dental-Labor

14:30 Uhr **ZTM Mario Pace, Koblenz**  
Moderne Keramiken – Kosmetik oder Ästhetik?

15:15 Uhr **Dr. Sven Egger, M.Sc., Basel**  
Patientenfall

16:00 Uhr **Mitgliederversammlung**